

AD

JULI/AUGUST 2009

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

SPIELERISCH
WIE ARNE JACOBSEN DAS
STRANDBLEBEN NEU ERFAND

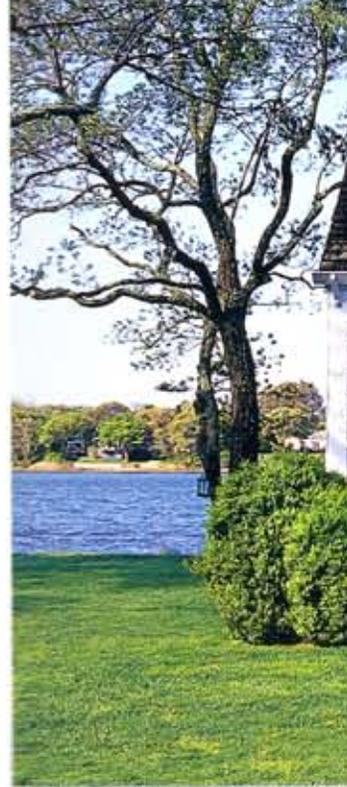
NATURNAH
EIN EDLES HÜTTEN-TRIO
IM HUDSON VALLEY

GANZ PRIVAT
ALLES ÜBER HECKEN,
MAUERN & ZÄUNE

MOBY CHIC
IM WALFÄNGERHAUS
EINES NEW YORKER
INTERIORDESIGNERS

**EINFACH
FERIEN!**





IM HA DER H

BEI DEM HÄSSLICHEN
AHNTE NUR *STEVE*
SCHÖNER SCHWAN
BESITZT DER ARCH
JETZT EIN HINREIS

TEXT ANNIE KELLY F



Diese „Gästekaj“
hat ein schlichtes

ie deren offensiven Statusgla-
ass die ehemalige Walfänger-
hütte. Im frühen 19. Jahrhun-
: kurze Blüte. Dank der tiefen
cht auch große Schiffe anle-
einem der wichtigsten Seehä-
h bereits drei Jahrzehnte spä-
st vollständig zum Erliegen,
e ihren Zenit überschritten
Sag Harbor vor sich hin, bis
lighties von gestressten New
wiederentdeckt wurde.

Gambrel und sein Lebensge-
len Ort vor dreizehn Jahren
einem Freund ein Häuschen
amals noch den herunterge-
zes, den das Glück verlassen
chgewachsen und schlaksig,
Stewart erinnert. Das Paar
rz, erstand ein kleines Haus
verkauften sie es wieder, um
zu erwerben. Gegenüber be-
esen, das unter Maklern als
: Nachbarskinder gruselten
„Da saßen wir also in unse-
: andere Straßenseite, wo uns
: andere Schwimmbecken-Gestell
rte.“ Als die Halbruine zum
die beiden zu. Sie hatten be-
hen, das zu restaurieren sich
den Fall lohnen würde.

ter dem Haus die Züge der
ste entlang. Nachdem dieser
worden war, nahmen die da-
eit wahr, das Land zu erwer-
st einen halben Hektar zu er-
ion: Sie hatten nun direkten
Blick auf das Haff. Die wun-
tliche Größe unterscheiden
Sag Harbor. Es wirkt wie ein
hnlich für die Kleinstadt, die
er *half-houses* geprägt ist, von
: Jahrhundert datieren; diese
d sehr schmal, mit nur einem
her Eingangstür.

Gambrel und Connor gehört
öhnfossilien. Es wurde 1790
Zeit nicht immer glückliche
endste Veränderung ereigne-
als sich einige stümperhafte
So hatten die heutigen Besit-
sisten: den historischen Teil
inzuekommenen Anbauten



Let's cook, friends: Auf dem Land müssen Küchen geräumig sein, finden Steven Gambrel und Chris Connor. Der Boden hat eine besondere Provenienz – seine Marmorplatten kommen aus dem Museum of Modern Art, wo sie beim Renovieren



Bei Urban Archaeology in Gambrel's Wunschfarbe man überall – Glas und das Motiv des Interiors, siehe die Fenster. Unten die neu gestrichten Hauses, zu dem ein 40





ARBOR GENIESSEN R, NATUR UND DAS LEINSTADTLÉBEN.“

STEVEN GAMBREL

s Connor, der dafür knapp
og. Das Opfer, das er dabei
lenn das zauberhafte kleine
Connor genoss das Logie-
Ende sogar schwerfiel, ins
erweile ist er der Histori-
rbor beigetreten und freut
en die erstaunliche architek-
vorführen kann.

w Yorker Büro wurden vor
erten Farben bekannt. Mit
; Harbor etwas zurück, hier
die reflektorischen Eigen-
mbination unterschiedlich

tionen einer nahe gelegenen Silberschmiede übernommen
wurden. Entlang einer Seitenwand lagert hier in Einbau-
schränken die Boots-ausrüstung, und im Sommer kann man
am langen Holztisch ein relaxtes Mittagmahl einnehmen.

Dass die beiden die europäische Wohntradition von
Frankreich bis Skandinavien schätzen, belegt ihr Haus. Doch
bei der Adaption ihrer Akquisitionen waren Gambrel und
Connor nicht immer zimperlich – ein Beispiel hierfür sind
die gerahmten Fragmente maritimer Motive im Masterbed-
room. „Auf dem Pariser Flohmarkt an der Porte de Clignan-
court sahen wir an einem Stand diese alte handbedruckte
Panoramatapete von Dufour, die sich leider in beklagens-
wertem Zustand befand“, erzählt Steven Gambrel mit New
Yorker Nonchalance. „Wir kauften sie und schnitten gleich

Hauptzweiges platziert und mit einer Kollektion
von Tabaksdosen aus verschiedenen Steinarten
schmückte. Was nicht heißt, dass diese *ball* ein
Ort antiquierter Schwere ist, im Gegenteil: Be-
reits hier ist die Landschaft präsent, denn durch
eine Zimmerflucht schaut man auf das Haff.

Der Raum links vom Eingang ist einer der äl-
testen des Hauses. Gambrel belebte ihn, indem
er die Wandvertäfelung rundum in einem satten
Violett streichen ließ. Neben dem geräumigen
und in Pastelltönen gehaltenen Esszimmer, wo
in jeder der vier Ecken ein imposanter Messing-
leuchter aus den Niederlanden hängt, richteten
die Hausherrn die Küche ein. Bei deren Boden
bewiesen sie Sinn für Highbrow-Recycling: Der
hier verlegte grau-weiße Marmor stammt aus
dem Museum of Modern Art – während des
dortigen Umbaus konnte er vor der Zerstörung
gerettet werden. Das Wohnzimmer, das man von
der Küche aus betritt, war früher die Garage.
„Steven und sein Vater arbeiteten drei volle Tage
an der Schellackpolitur der Wandverkleidung“,
erzählt Connor. „Die Deckenbalken sind über
zweihundert Jahre alte Fußbodenbohlen, die wir
in Connecticut gefunden haben.“ Über dem wie-
der funktionstüchtigen Kamin hängt eine Tisch-
platte mit Tierkreiszeichen, die einst einer Wahr-
sagerin im kalifornischen Long Beach gehörte.
An der dem Wasser zugewandten Seitenwand
bauten die beiden große neue Sprossenfenster
ein, die sie penibel „historisierten“: Laufschie-
nen aus Aluminium wurden entfernt und die
moderne Aufhängung der Schieberahmen durch
traditionelle Kettenzüge ersetzt.

Im oberen Stockwerk richtete Gambrel einige
Gästeschlafzimmer ein, die sich stilistisch in den
Rest des Hauses fügen. Das harmonische Gesamt-
bild des Gebäudeensembles war dem Paar so
wichtig, dass für den aus Westchester-Granit neu
errichteten Gartenschuppen die exakten Propor-



Vergangenheit des Or-
war. Links die mit T-
Veranda. Architekten-